

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 77 (1951)  
**Heft:** 7

**Illustration:** Die Wahrheit über Russland  
**Autor:** Bö [Böckli, Carl]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

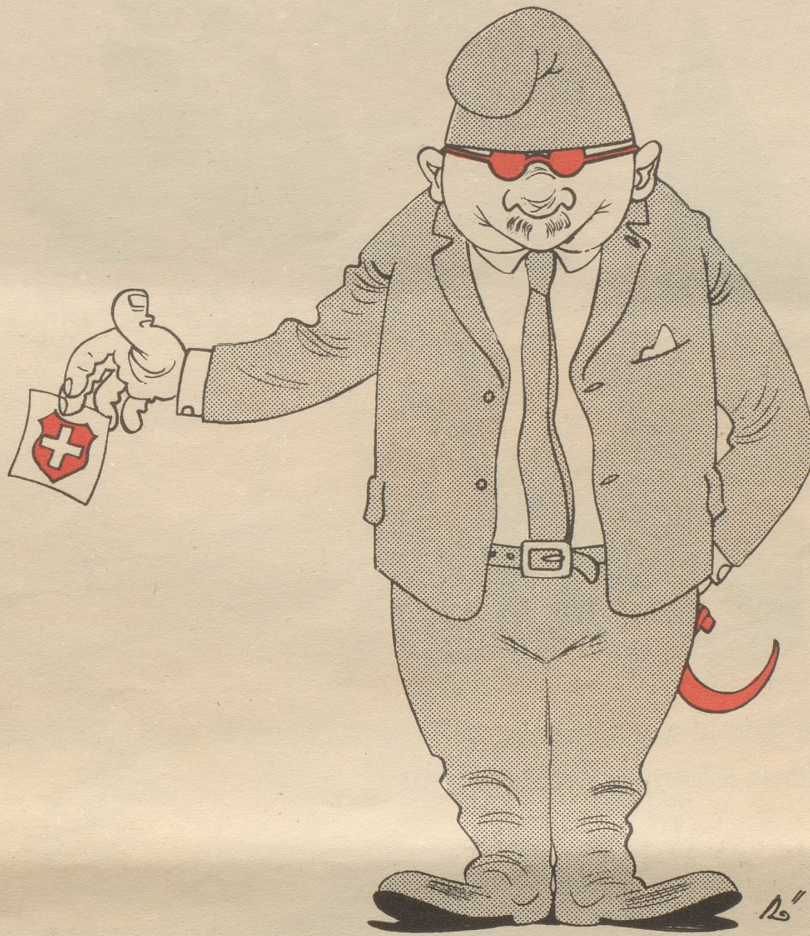
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Acht schweizerische Kommunisten waren auf Einladung Rußlands zwei Wochen in Moskau. In einer an die Reise anschließenden Pressekonferenz erfuhren wir

## Die Wahrheit über Rußland

**In brennender Sorge um unser Land haben wir ehrsame Männer zu acht  
Als Neutrale und ohne Vorurteil und um der lauterer Wahrheit willen  
Eine Inspektionsreise durchs vielumstrittene Volksparadies gemacht,  
Und wir sahen folgendes durch unsere unbestechlichen Brillen:**

**Also das russische Volk wandelt fern allem Erdenstaub auf rosenfarbenen Wolken,  
Die Staatskuh, die, stets an Gewicht gewinnend, auf goldenen Fluren weidet,  
Wird nicht gefüttert vom Volk, jedoch nach Belieben gemolken.  
Automobile sind selten, den meisten Genossen ist das Autohaben verteidet.**

**Stalin, (das ist der Führer) pflegt ohne Begleitung umherzugehen,  
Das Volk, sofern es ihn kennt, grüßt: ei guten Tag Wilhelm Tell!  
Wir verlangten dann aber unvermittelt und kategorisch ein KZ zu sehen,  
Man zeigte uns eines. Aber oha, es war wie ein Erstklasspassantenhotel.**

**Wie wundersam gut es hier ist, das werden zuhause wir schreiben,  
So riefen wir abschiednehmend hinauf zu Väterchen Josifs Veranda,  
Worauf er errötend herunterrief: meine lieben Herren Genossen, Sie übertreiben,  
Gellen Sie meine Herren Sie machen doch nicht etwa hinderrügglig für mich Propaganda!**